

„Viele Firmen werden massiv Verluste machen“

Die Corona-Krise bringt Unternehmen und Privatleute in finanzielle Bedrängnis. Wie die Sparkasse Merzig-Wadern versucht, ihnen zu helfen.

VON CHRISTIAN BECKINGER

MERZIG-WADERN In mehr als 1350 Fällen hat sich die Sparkasse Merzig-Wadern infolge der Corona-Krise mit Darlehensnehmern eine Aussetzung ihrer Ratenzahlungen bis zum 30. September verständigt. Dabei geht es um ein Gesamt-Kreditvolumen von über 7,1 Millionen Euro, das aktuell tilgungsfrei gestellt wurde. Diese Zahlen nannte Wolfgang Fritz, stellvertretender Vorstands-

te Fritz. Über 450 dieser Gespräche seien seit Anfang März, als die Corona-Pandemie auch unseren Kreis erreichte, allein mit Firmenkunden von Mitarbeitern der Sparkasse geführt worden. Im Privatkundenbereich seien die Sparkassenmitarbeiter mit „Wohlfühlrufen“ auf die Kunden zugegangen und hätten sich intensiv über deren Vermögenssituation beziehungsweise über die bei der Sparkasse getätigten Geldanlagen ausgetauscht. „Das kam gut an“, sagte Fritz. Insbesondere mit den Kunden, die ihr Geld in Wertpapiere oder entsprechende Depots angelegt hatten, sei über die aktuellen Entwicklungen an den Börsen im Zuge der Corona-Pandemie und die möglichen Auswirkungen auf die Depots der Kunden gegangen. Dieser Austausch habe dazu beigetragen, dass es trotz zeitweilig großer Turbulenzen an den Weltbörsen kaum „Panikverkäufe“ gegeben habe, sagte Fritz. „Die Kunden sind sehr ruhig geblieben.“ Viele hätten die niedrigen Kurse vielmehr genutzt, ihre Depots aufzustocken.

Ein anderes großes Thema bei den Gesprächen zwischen Sparkasse und Kunden seien die Einnahmeausfälle durch Kurzarbeit oder durch die von den Behörden angeordnete Schließung von Betrieben gewesen. Dabei habe die Sparkasse unterstützend zur Seite gestanden, um den Kunden zu den bereitgestellten Finanzhilfen zu verhelfen. 67 Kredit-Anträge bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) seien von der Sparkasse bearbeitet worden, das beantragte Kreditvolumen summiert sich nach den Angaben



Die Sparkasse Merzig-Wadern hat in der Corona-Pandemie zentrale Aufgaben bei der Sicherstellung der Bargeldversorgung und bei der Unterstützung von Privat- und Geschäfts-Kunden, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, übernommen.

FOTO: SPARKASSE/MANFRED MÜLLER

Wolfgang Fritz

FOTO: TOM
GUNDELWEIN



vorsitzender des Kreditinstituts, gegenüber der SZ. Dabei handelte es sich sowohl um gewerbliche Darlehen wie auch um die Kredite von Privatkunden. Allein 84 dieser Kunden nutzten dabei die neuen Kontakt-Wege des Medialen Vertriebs, um ihre Darlehensraten bei insgesamt 120 Verträgen vorübergehend zu unterbrechen.

Aber es gab natürlich auch das klassische Kundengespräch, sag-

von Fritz dabei auf 13,1 Millionen Euro. Eine wichtige Aufgabe für die Sparkasse sei dabei gewesen, bei den jeweiligen Antragsstellern zu prüfen, inwieweit bei ihnen die Fähigkeit gegeben ist, den auf diese Weise gewährten Kredit innerhalb der vorgesehenen Laufzeit auch zurückzuzahlen. Diese sei anfangs auf fünf Jahre festgelegt gewesen, später wurde diese auf sechs oder auch zehn Jahre ausgeweitet. Fritz zeigte sich überzeugt, dass viele Betroffene an der Krise noch lange zu knabbern haben werden: „Viele werden bis zu zehn Jahren daran zu arbeiten

haben, die Folgen dieser Pandemie aufzufangen.“ Darum sei die Prüfung dieser Tilgungsfähigkeit nicht immer leicht gewesen, räumte Fritz ein, betonte aber: „Wir haben um jeden gekämpft.“

Allerdings habe sich in der Krise auch manches Positive über die Unternehmen im Landkreis gezeigt: „Insgesamt befinden sich unsere Kunden, bedingt die eine lange Phase wirtschaftlicher Stabilität, in einer guten wirtschaftlichen Situation.“ Die Rentabilität sei in den vergangenen Jahren stabil gewesen, „die wird aber dieses Jahr massiv lei-

den“, sagte Fritz. Das Eigenkapital konnte bei vielen aufgestockt, die Liquiditätsreserven konnten erhöht werden. „Diese werden jetzt in der Krise auch benötigt“, betonte Fritz. Nach seinem Eindruck sei das Auftragsvolumen allerdings bei vielen Unternehmen im Handwerk oder im Bereich Produktion noch gut.

Auch Sparkassen-Vorstandschef Frank Jakobs weiß, dass die Krise für viele Betriebe eine schwere Bürde darstellt: „Viele Unternehmen werden in diesem Jahr massiv Verluste machen, das wird ihre Liquidität und die Eigenkapitalreserve

stark schmälern.“ Eine wichtige Frage auch für die Sparkasse sei darum: Wie geht es einem Betrieb in sechs bis zwölf Monaten? Jakobs: „Ein Unternehmen muss auch in der Zukunft in der Lage sein, seine bestehenden und zusätzlich die jetzt hinzugekommenen Verpflichtungen zu erfüllen.“ Dennoch habe sich auch aus seiner Sicht in der Corona-Krise eines gezeigt: „Die wirtschaftliche Struktur unserer Region mit viel Mittelstand und vielen Handwerksbetrieben war günstig für die Bewältigung der Krise.“ Die, da ist Jakobs sicher, sei noch nicht vorbei.